

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

242 (15.10.1938) Zweites Blatt



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ritter von Epp

Der Reichsstatthalter in Bayern, General der Infanterie Ritter von Epp, begeht am 16. Oktober seinen 70. Geburtstag. Der Soldat Epp, der als Sohn des Kunstmalers Rudolf Epp in München das Licht der Welt erblickte, ist nicht erst in den letzten Jahren als Vorbild und Führer an verantwortlicher Stelle gerufen worden. Er hat schon vor dem Weltkrieg als junger Offizier seine Fähigkeiten und seinen Mut unter Beweis gestellt. Wo in diesem Jahrhundert deutsche Truppen zum Kampf antraten, war Ritter von Epp immer dabei. Als Teilnehmer am ostasiatischen Expeditionskorps erhielt er in China die Feuerkrone. In Deutsch-Südwestafrika kämpfte er gegen die Hottentotten und Hereros. Im Weltkrieg schlug er sich mit seinem Regiment auf das Glanzende in allen Fronten. Nach dem Kriege kämpfte das nach ihm benannte Freikorps für Deutschlands Ehre und Würde. Und als Adolf Hitler auf den Plan trat, trat auch Ritter von Epp sofort an die Seite des unbekannteren Kampfers für ein größeres Deutschland. Seine Bayern folgten ihm dabei durch dick und dünn. Daß er zu ihrem Reichsstatthalter berufen wurde, war die Krönung eines Lebenswerkes, das in allen Stürmen des Schicksals jederzeit Charakter und höchstes soldatisches Pflichtgefühl bewiesen hatte.

Für die kameradschaftliche Verbundenheit von Adolf Hitler und Ritter von Epp zeugt ein Geheißnis, das in die Geschichte eingegangen ist und nicht vergessen werden soll. Ritter von Epp ist der Mann, der den Führer eigentlich mit dem jetzt so weltberühmten Badenweiler Marsch vertraut machte. Diesen Marsch komponierte der Musikmeister des bayerischen Infanterie-Leibregiments am Abend des 12. August 1914, als durch den glänzenden Mut des damaligen Majors Epp der kleine französische Grenzort Badenweiler von feindlichen Truppen geäubert worden war. Mit diesem Marsch wurde zuerst „der Epp“ von seinen Bayern bei passenden Gelegenheiten geübt. Dabei hörte ihn auch einmal Adolf Hitler und erklärte sofort: „Das ist der schönste deutsche Marsch!“ Seitdem wurde der Badenweiler schlechthin zum „Marsch des Führers“. Die „Reiher“ und ihr Kommandeur aber waren stolz über diese Wahl.

Als Ritter von Epp im Dezember 1923 aus der Reichswehr ausschied, nachdem er vorher als Kommandeur der Schützenbrigade Nr. 21 in so hervorragender Weise auch in Hamburg und an der Ruhr gegen die Kommunisten gekämpft hatte, ahnte er noch nicht die ganze Größe des kommenden deutschen Aufstieges. Aber der Glaube an Deutschland durchdrang seitdem auch seine politische Arbeit. Heute grüßt mit dem Altreich auch die neue Ostmark und das Sudetenland den Reichsstatthalter in Bayern. Ein schöneres Geburtstagsgeschenk ist für Ritter von Epp nicht zu denken.

Lynchjustiz an einem Neger in Amerika. Aus Nulston in Louisiana wird gemeldet, daß dort am Freitag ein 19-jähriger Neger, der im Verdacht stand, vor einigen Tagen einen Weißen nachts in seinem geparkten Auto erschlagen zu haben, von einer bewaffneten Menge ge lyncht worden ist. Die Lynchmörder führten den Neger außerhalb der Stadt, knüpften ihn dort an einem Baum auf, entzündeten gleichzeitig darunter ein Feuer und schossen mit Schrotflinten auf den Neger.

1. Reichsschachturnier der NSG. „Kraft durch Freude“.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ führte erstmals ein Reichsschachturnier in Bad Nachen durch. Teilnahmeberechtigt waren jeweils die beiden Ersten aus den Zonenturnieren. Den Gau Baden vertrat mit gutem Erfolg Eberhard Kunz in Freiburg. Reichsmeister wurde Hans Müller-Wien. Nachstehend der Endstand des Turniers: 1. Hans Müller, Wien, 9 1/2 Punkte; 2. Ester, Berlin, 9 Punkte; 3. Sohn, Berlin, 8 1/2 Punkte; 4. Dr. van Nij, Düsseldorf, 7 1/2 Punkte; 5. Staudte, Nachen, 7 1/2 Punkte; 6. Kunz, Freiburg, 7 Punkte; 7. Rüsten, Bonn, 6 Punkte; 8. Esser, Bayreuth, 6 Punkte.

Dieses Reichsschachturnier zeigte, wach großes Interesse heute der Schaffende an dem königlichen Spiel hat. In dem Bestreben, diese Möglichkeit der Feierabendbeschönnerung noch weiter auszubauen, rüft die NSG. „Kraft durch Freude“ alle an diesem Spiel interessierten Volksgenossen auf, sich den Ortsspielgemeinschaften und Betriebsgruppen anzuschließen. Anmeldungen hierzu nehmen die Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude“ jederzeit entgegen.

Vor den Schranken des Gerichts

Giftmordversuch an der Ehefrau.

Karlsruhe, 14. Okt. Das Karlsruher Schwurgericht verhandelte am Freitag gegen den 46-jährigen Ignaz Günther aus Speßart (bei Ettlingen), welcher sich wegen Mordversuchs zu verantworten hatte. Der Angeklagte hat, wie ihm die Anklage vorwirft, Anfang Februar ds. Js. in Speßart den Entschluß gefaßt, seine 47-jährige Ehefrau Berta, geb. Ochs, zu töten. Zu diesem Vorhaben ist er gekommen, weil er seiner Ehefrau überdrüssig geworden ist und die ledige Elisabeth K. aus Speßart, mit der er seit sieben Jahren ein intimes Verhältnis unterhielt, zu heiraten gedachte. Zur Ausführung seines Planes habe er vom 7. bis 17. Februar in seiner Wohnung in Speßart wiederholt den für seine Frau bestimmten Speise thalliumhaltiges Kattengift beigemischt. Auf diese Weise hat er Bohnensuppe, die seine Frau essen wollte, vergiftet und am 15. und 16. Februar Kattengift in Bohnengemüse, Senf, Kaffee, Mürksuppe u. Marmelade gemischt. Sein Ziel hat er nicht erreicht, weil seine Frau die Beimischung bemerkt und deshalb die Speisen nicht genommen hat. Der Angeklagte erklärt, unschuldig zu sein. Er habe seine Frau nur erschrecken wollen. Die Ehe des Angeklagten war in den letzten Jahren gerüttelt. Es kam häufig zu Streitigkeiten. Die Frau wußte, daß der Angeklagte mit der K. ein ehebrecherisches Verhältnis unterhielt. Der Angeklagte habe die K., wenn seine Frau sterbe, heiraten wollen. Wenn er mit seiner Geliebten zusammen war, schimpfte er auf seine Frau und sprach die Drohung aus, „ihr Gift zu füttern“. Das Kattengift will er wegen der Kattentat gekauft haben. Diese sei so stark gewesen, daß sie hätten nachts nicht schlafen können. Er habe das Mittel für unschädlich gehalten und es den Speisen seiner Frau zugesüßt, „um Frieden zu bekommen“. Seine Frau rührte jedoch die vergifteten Speisen nicht an. Schließlich wandte sie sich, ohne ihrem Mann etwas von ihrem Verdacht zu sagen, an den Bürgermeister, der den Angeklagten kommen ließ. Als dieser ihm bedeutete, er müsse Anzeige erlassen, erklärte der Angeklagte dann müsse er sich aufhängen. Aus den Bekundungen der Zeugin K. ergibt sich, daß der Angeklagte häufig in ihrer Gegenwart auf seine Frau schimpfte und auch davon sprach, ihr Gift zu geben. Sie will nicht daran gedacht haben, ihn nach dem Tode der Frau, die eine schwere Krankheit durchgemacht hat, zu heiraten, da sie seine Schwägerinnen fürchtete. Seit er mit dem Gedanken, seine Frau zu vergiften, spielte, habe sie das Verhältnis gelöst. Die chemische Untersuchung der Speisen ergab, wie die Sachverständigen feststellten, einwandfrei, daß sie Thallium enthielten. Dieses war aus einer Tube Jellipaste entnommen, die als Kattengift verkauft wird.

Nach Abschluß der Beweisaufnahme folgten am Nachmittag die Plädoyers des Vertreters der Anklage und des Verteidigers. Das Urteil ist noch am Abend zu erwarten.

Karlsruhe, 14. Okt. In dem Mordprozess Günther beantragte der Staatsanwalt wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren u. die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahr. Das Schwurgericht erkannte gegen den Angeklagten Ignaz Günther wegen versuchten Mords, wie beantragt, auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die gleiche Dauer aberkannt.

Mit 25 Jahren in Sicherungsverwahrung.

Freiburg i. B., 14. Okt. Mit einem vollendeten Tüchtigkeits hatte es die Erste Große Strafkammer Freiburg in der Person

des 25 Jahre alten Josef Schuh aus Freiburg i. Br. zu tun. Trotz seiner Jugend weist der Angeklagte schon eine ansehnliche Serie von Vorstrafen auf, darunter sieben wegen Diebstahls, zum Teil in erschwerter Form. Mit 17 Jahren bereits straffällig, hat der Angeklagte schon mehr als fünf Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern gesessen. Zwei neue Diebstahle, in einem Fall durch Einsteigen unter erschwerten Umständen, brachten den Angeklagten wieder vor den Richter. Das Urteil lautete dieses Mal auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, auf fünf Jahre Ehrverlust und außerdem wurde gegen Schuh die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Verbrechen aus falsch verstandener Kameradschaft.

Konstanz, 14. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts Konstanz beschäftigte sich mit der Strafsache gegen den am 10. Januar 1891 geborenen, verheirateten Max Haas aus Hagnau a. B., der wegen Falschbeurkundung und Beihilfe zum Betrug zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und einem Monat Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe verurteilt wurde. Der im Jahre 1907 geborene, ledige Mitangeklagte Johann Rinkenburger aus Hagnau erhielt wegen Anstiftung zur schweren Falschbeurkundung und gemeinschaftlichen Betrugs eine Gesamtstrafe von einem Jahr und einem Monat Zuchthaus und 500 RM. Geldstrafe auferlegt. Die mitangeklagte Schwester des Rinkenburger, die Ehefrau Hedwig Haner, geb. Rinkenburger, wurde wegen Anstiftung zur schweren Falschbeurkundung und wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und 150 RM. Geldstrafe verurteilt.

Der Angeklagte Haas, der seit dem Jahre 1933 Bürgermeister der Gemeinde Hagnau a. B. war, hatte am 5. Februar 1935 in seiner Eigenschaft als Standesbeamter auf Wissen der beiden Mitangeklagten eine Sterbeurkunde über den Tod der am 11. Januar 1935 verstorbenen Ehefrau Amanda Rinkenburger, geb. Mall, aus Hagnau a. B. ausgestellt, in der er der Wahrheit zuwider das Alter der Verstorbenen mit 61 Jahren angab, obwohl er wußte, daß die Mutter des Rinkenburger zur Zeit ihres Todes bereits 63 Jahre alt geworden war.

Wie wir der „Deutschen Bodenseitung“ entnehmen, war der Hintergrund dieser tragisch-traurigen Handlung der Abschluß einer Zeitschriften-Sterbegeld-Versicherung, die die Eltern der Angeklagten Rinkenburger und Haner am 1. Mai 1928 mit einem Reisevertreter getätigt hatten. Da die Mutter der beiden zur Zeit des Abschlusses bereits das 55. Lebensjahr vollendet hatte und infolgedessen in die Versicherung nicht mehr hätte aufgenommen werden können, gaben sie das Alter der Mutter auf 53 Jahre an. Die Mutter starb am 5. Februar 1935 und der Sohn des Rinkenburger stellte bei der Versicherungsgesellschaft den Antrag auf Auszahlung der Sterbegeldversicherung. Da er das richtige Geburtsdatum angab, verlangte die Gesellschaft Sterbe- und Geburtsurkunde, die der unglückliche, ehemalige Bürgermeister und Standesbeamte auf Bitten der beiden Mitangeklagten aus reiner Kameradschaftlichkeit dann auch wirklich falsch beurkundete. Durch diese Falschbeurkundung gelangten die Mitangeklagten in den Besitz der Sterbegeldsumme.

Da das Gesetz für wissentliche Falschbeurkundung nur Zuchthausstrafen vorsieht, mußten sämtliche Angeklagten zu den eingangs erwähnten Strafen verurteilt werden.

!Merke! Interessantes aus Baden

Der vierte Brand innerhalb drei Wochen.

Neberlingen, 14. Okt. In der benachbarten Gemeinde Uenau herrscht zurzeit eine Brandepidemie. In den letzten Wochen waren dort hintereinander drei Brände ausgebrochen, durch die ein landwirtschaftliches Anwesen und zwei Scheunen vernichtet wurden. Am Donnerstagabend konnte nur im letzten Augenblick ein weiterer Brand verhindert werden. Kurz vor 8 Uhr abends entdeckte nämlich die Tochter des Landwirts Stader, daß in der Scheune des elterlichen landwirtschaftlichen Anwesens in dem Holz eine brennende Kerze versteckt lag. Hier lag Brandstiftungsversuch vor. Am Freitagabend um 8 Uhr konnte indes ein weiterer Brand nicht verhindert werden. Um diese Zeit brach in dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Karl Schmidmeißler Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen einäscherte. Die Feuerwehren der Umgegend waren zur Stelle, mußten sich jedoch darauf beschränken, ein Umfischgreifen des Feuers zu verhindern. Auch in diesem Fall wird Brandstiftung vermutet.

Auto mit einer Kleinbahnlokomotive zusammengestoßen.

Zahr-Dinglingen, 14. Okt. In Zahr-Dinglingen fuhr Freitagabend ein Personenkraftwagen gegen die Lokomotive einer Kleinbahn. Der Personenkraftwagen wurde vollständig zertümmert. Der Insasse ist tot. Seine Personalien stehen noch nicht fest. Die Warnsignale waren in Ordnung.

Wersheim, 14. Okt. (Todesfall.) Kurz vor ihrem 97. Lebensjahre starb Frau Henriette Wehler geb. Lambinus, die Letzte einer uralten Wersheimer Familie. Sie ist die letzte von drei Schwestern, die gleich ihr das 90. Lebensjahr weit überschritten hatten. Die Verstorbene ist lange Jahre Gastwirtin in Saarbrücken gewesen und dort von jener Zeit her gut bekannt.

Von der Bergstrafe, 14. Okt. (Zufriedenstellende Weine.) In den meisten Dörfern und Weinstädchen an der Bergstrafe wurde zu Beginn dieser Woche mit der

Reife der Anfang gemacht. Wenn auch die Erntemengenmäßig nicht ganz zufriedenstellend, so ist doch die Qualität der Trauben eine recht annehmbare und die ersten Mostgewichte lassen eine anständigen Wein erhoffen. So wurden in Rühlshausen und Schriesheim Mostgewichte von 71—75 Grad nach Oechsle festgestellt, in Heppenheim waren es 70 bis 75 Grad und in Bensheim bei den Frühlesen 65—78 Grad. Der warme und sonnige September und die milden Temperaturen Anfangs Oktober haben dem Wein gut getan.

Börsach, 14. Okt. (Kulturtagung.) Auf der diesjährigen alemannischen Kulturtagung, die in den Tagen vom 11. bis 13. November in Freiburg stattfindet, wird im Mittelpunkt der Veranstaltungen die Festrede von Hermann Burte über Emil Gött stehen. Zu dieser Tagung wird auch der zweite Band des alemannischen Jahrbuches erscheinen, der unter dem Grundgedanken „Volkstum und Reich“ stehen wird.

Donauwörthingen, 14. Okt. (70. Geburtstag.) Am Donnerstag vollendete Max Egon, Fürst zu Fürstberg, sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar nahm am Weltkrieg bis zum letzten Tage teil. Im Jahre 1918 wurde er zum 1. Generalmajor befördert. Fürst zu Fürstberg, der sich im Jahre 1889 mit Irma Gräfin Schönborn-Buchau vermählte, übernahm im Jahre 1896 das schwäbische Hausgut der Familie.

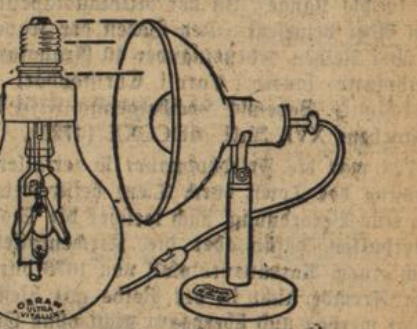
Himschweiler (Watz), 14. Okt. (Bluttat.) Ein 29-jähriger Arbeiter, der schon längere Zeit erfolglos einer hiesigen 20-jährigen Wirtstochter nachstellte, hatte seine schon einmal geäußerte Drohung, daß wenn er sie nicht bekäme, er sie und sich erschießen würde, zur Wahrheit werden lassen. In der Wirtsküche traf er das Mädchen an und hielt ihr vor, sie mit einem Angestellten einer Kaufirma im Nebenzimmer sitzend beobachtet zu haben; da das Mädchen dies bestritt, griff der Eifersüchtige zur Pistole und gab aus nächster Nähe zwei Schüsse auf sie ab. Er selbst lagte sich eine Kugel durch den Kopf und war sofort tot. Die lebensgefährlich Verletzte wurde ins Zweibrüder Krankenhaus geschafft.



Gesunde Bräunung—der Wunsch vieler—
ist jetzt leicht zu erfüllen. Schaffen Sie sich eine Osram Ultra-Vitalux an, dann haben Sie immer Sonne im Heim. Die täglichen Bestrahlungen nehmen nur wenige Minuten in Anspruch.

ULTRA-VITALUX

Die neue Osram-Sonne



Fischgerät mit Ultra-Vitalux RM 67.
Ultra-Vitalux allein RM 42.—

Erhältlich in den Elektrolicht- und medizinischen Fachgeschäften. Wo nicht erhältlich, schreibe man wegen Nachweis einer Bezugsquelle an Osram, Berlin D 17, Wkt. T. 203

Aus Stadt und Land

1. Reichsstraßenjammung des Großdeutschen Winterhilfswerkes 1938/39. Circa 6000 Sammler und Sammlerinnen im Kreis Karlsruhe.

„Schaffende sammeln und Schaffende geben“. Unter diesem Motto des schaffenden deutschen Menschen wird diese erste Friedensschlacht durchgeführt, die den Maßstab anlegen soll für alle kommenden Sammlungen des WSW. 1938/39.

Wenn man überlegt, daß allein im Kreis Karlsruhe ca. 6000 schaffende Männer und Frauen aus den Fabriken und Stuben die erste WSW-Sammlung durchführen, kann man ermessen, wie viel es im ganzen Reich sein mögen. Viel Hunderttausende, ja Millionen von einsatzbereiten Volksgenossen und Volksgenossinnen werden dem Ruf des Führers folgend sich am Samstag und Sonntag einfinden und werden nicht nur selbst ein Opfer bringen, sondern Dich, deutscher Volksgenosse, deutsche Volksgenossin, aufrufen, der Größe der Zeit entsprechend zu opfern.

Jeder prüft an diesen großen Sammeltagen des Friedenswerkes, ob der Kauf eines oder zwei WSW-Abzeichen für ihn ein Opfer bedeutet, wenn nicht, „dann bringe ein wirkliches Opfer!“

Durch Betriebsappelle in allen Betrieben sowie in den DZ-Gemeinschaftslagern wird diese erste große WSW-Sammlung eingeleitet, wo darauf hingewiesen wird, daß alle und jeder durch ein wirkliches Opfer zum Erfolg der Sammlung beitragen muß und wird.

Punkt 15 Uhr werden dann am kommenden Samstag die Abzeichen und Briefen an die Sammler und Sammlerinnen der DZ ausgegeben, und die erste WSW-Reichsstraßenjammung 1938/39 hat ihren Anfang genommen.

Punkt 15 Uhr werden aber auch auf allen Plätzen der Stadt und der Landgemeinden Musikkapellen und Gesangsvereine, durch Musik- und Gesangsarbeitungen die WSW-Sammlung unterstützt.

Gleich ob Betriebsführer oder Gefolgschaft, alle werden sie sich einfinden, damit diese zwei Sammelstage wirkliche Tage der Volksgemeinschaft werden.

Als sichtbares Zeichen dafür tragen deshalb alle die schönen Büchlein des WSW, die Bildotomente einer großen geschichtlichen Zeit.

Die Durlacher Werkschar marschiert.

Durlach, 15. Okt. Anlässlich der ersten Straßenjammung des WSW werden heute die Durlacher Werkscharen einen Durchmarsch durch unsere Stadt unternehmen und dabei für das WSW sammeln. Gern werden die Durlacher Volksgenossen den Werkscharen ihren Beitrag spenden.

Was bringt der morgige Sonntag.

Durlach, 15. Okt. Nun ist bereits die Mitte des Monats Oktober erreicht und in rascher Fahrt geht es jetzt abwärts, dem Winter entgegen. Langsam legen sich nun auch die weiten Laubwälder unserer Heimat das schönste Kleid, das zugleich ihr Sterbekleid ist, an und fast könnte man es nicht glauben, daß sich die Natur schon wieder ansieht, in die große Ruhe einzugehen, bis einst die Glocken den neuen Frühling einläuten. Doch diese goldenen Herbsttage, die uns reiche Früchte bringen, rufen uns förmlich hinaus in die Natur und auch der morgige Sonntag wird wieder ein Wandertag in die bunte Welt um uns werden. Nicht nur der Turmberg lockt in seiner vielfarbigen Pracht, auch der Bergwald, die weiten Obstgärten, die Kleingärten mit den letzten Früchten des Jahres, die auf ihre Ernte warten, sie alle erfreuen uns und lassen uns vergessen, daß alles Abfließen heißt, was uns auf jedem Schritt begegnet. Wenn der Weg auf unsere Höhen zu weit ist, der findet in unserem Schloß-

Durlach am Montag im Fahnen Schmuck

Die neue Garnison rückt in die Markgrafenhofkaserne — Durlachs Bevölkerung wird sie freudig empfangen — Abends frohes Beisammensein und Ball in der Festhalle

Durlach, 15. Okt. Am Montag, den 17. Oktober 1938, 11 Uhr, wird eine Wehrmachtsabteilung im Stadtteil Karlsruhe-Durlach einziehen und für dauernd in der Markgrafenhofkaserne Unterkunft nehmen. Der Oberbürgermeister bittet die Bevölkerung des Stadtteils Karlsruhe-Durlach aus diesem Anlaß ihre Häuser zu besetzen und dem einziehenden Truppenteil einen feierlichen Empfang zu bereiten.

garten mit seinem alten Baumbestand einen vollwertigen Ersatz der Wanderung. Im Mittelpunkt des Interesses wird abermals die Reichsautobahn mit ihren mächtigen Brückenkomplexen im Oberwald und bei Wolfartsweier stehen. Nicht mehr lange wird es dauern und Kraftwagen auf Kraftwagen wird über die breiten Fahrbahnen rollen. Doch auch unsere Lokaltäten halten sich den Gästen empfohlen und neben dem Gasthaus „zur Blume“ hier selbst, das Jung und Alt Gelegenheit gibt, das Tanzbein zu schwingen, sind auch die übrigen Gaststätten und das Hotel „Post“ mit dem gemütlichen Vorküchen für den Empfang der Gäste gerüstet. — Mit Großprogrammen warten unsere Lichtspielhäuser auf, die geltend bereits einen Riesenandrang aufwiesen und auch heute Samstag und morgen Sonntag mit einem Massenandrang rechnen können. Für die Freunde der Kleinkunst und der Musik wartet das beliebte Colosseum-Theater Karlsruhe mit einem neuen Programm auf, das morgen Sonntag abend seine Premiere erlebt. — Auch für die Sportler und Sportbegeisterten ist wieder vielseitig gesorgt. So wird auch morgen Sonntag das Sprichwort wieder wahr werden: Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Genügt der amtlichen Ausweispflicht!

Durlach, 14. Okt. Uns wird geschrieben: „Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß nach dem Fahrgesetz von 1867 Reichsangehörige und Ausländer verpflichtet sind, sich auf amtliches Erfordern — jederzeit — über ihre Person genügend auszuweisen. Reichsangehörige über 15 Jahre kommen dieser Ausweispflicht zweckmäßig durch Vorzeigen irgend eines gültigen amtlichen Lichtbildausweises nach, da sie andernfalls Gefahr laufen, bis zur Feststellung ihrer Person polizeilich festgehalten zu werden. Für Ausländer ist diese Ausweispflicht durch die Passverordnung von 1919 zum Passzwang erweitert worden, d. h. alle Ausländer müssen beim Aufenthalt im Reichsgebiet, wenn sie sich nicht nach der Passverordnung von 1923 strafbar machen wollen, einen gültigen Heimatpaß oder einen nach deutschem Recht anerkannten Paß vorzeigen.“

Hohes Alter.

Durlach, 15. Okt. Heute Samstag kann unsere Mitbürgerin Frau Elise Süß, D.-Aue, Schwarzwaldstr. 40, ihren 70. Geburtstag feiern. Der Jubilarin unsere besten Glückwünsche für einen gesegneten Lebensabend.

Das WSW-Konzert des Gaumustizuges verschoben.

Durlach, 15. Okt. Für kommenden Samstag, den 22. Oktober war ein großes WSW-Konzert des Gaumustizuges des Reichs-

Am Abend des gleichen Tages findet in der „Festhalle“ in K.-Durlach ein Kameradschaftsabend mit anschließendem Tanz statt. Der Tanz beginnt etwa um 21 1/2 Uhr. Die Bevölkerung von Durlach wird zu dem Tanz herzlich eingeladen; sie soll dabei Gelegenheit nehmen, freundschaftliche Beziehungen mit dem neuen Truppenteil anzuknüpfen und ihre allgemeine Verbundenheit mit der Wehrmacht zum Ausdruck bringen. Eintritt wird nicht erhoben.

Durlach beim Sportappell der Betriebe erfolgreich.

Durlach, 15. Okt. Der Appell an die Durlacher Betriebe, den Sportappell der Betriebe in den größeren Betrieben reiflos durchzuführen, hat auch in Durlach lebhaften Anklang gefunden und der 1. Oktober stand im Zeichen des Betriebssportes, bei welchem, wie bekannt, allgemein gute Leistungen erzielt wurden. Nunmehr ist das Ergebnis der Karlsruher Betriebe bekannt, unter denen Durlach an hervorragender Stelle markiert, konnte doch die Mannschaft der „Badischen Maschinenfabrik“ in der Betriebsklasse IV mit 337 Punkten (175, 146 und 16 je Sportart) den ersten Platz belegen, während die Mannschaft der Fa. Gröhner-Kapler M.G. in der Betriebsklasse V mit 88 Punkten (18,66, 4 je Sportart) Sieger blieb.

Säuglingspflegekurs.

Durlach, 14. Okt. Wie bereits bekannt, führt die NS-Frauenenschaft in Verbindung mit dem Deutschen Frauenwerk und dem Mütterdienst einen Säuglingspflegekurs im Heim der NSD, Adolf Hitlerstr. 7, durch, der am kommenden Montag seinen Anfang nimmt. Es ist zu erwarten, daß dieser Kurs bei den Müttern in unserer Stadt freudigen Anklang findet und einen zahlreichen Besuch aufweist. Anmeldungen können bald getätigt werden.

Schlupfheizen der Schützengesellschaft Durlach.

Durlach, 15. Okt. Die Schützengesellschaft Durlach kann auch in diesem Jahre auf einen regen Schießbetrieb zurückblicken und mancherlei Veranstaltungen haben bewiesen, daß auch die Bevölkerung dieser alten schützepolitischen Vereinigung Interesse entgegenbringt. Am Sonntag, den 23. Oktober soll nun dem diesjährigen Schießbetrieb ein Schlupfheizen in Form eines Schlupfheizens gefolgt werden, zu welchem an alle Mitglieder Einladung ergangen ist. Der traditionelle Schlupfball wird im Laufe des Monats November zur Durchführung kommen.

Aus Durlachs alten Tagen

Der alte Durlacher Gottesacker

(Friedrich Eberle).

Einen beachtlichen Beitrag zu der Geschichte der Stadt Durlach liefert bestimmt der alte Gottesacker vor dem Basler Tor. Die Gegend vor dem Eingang des alten Friedhofs und auch der Ausblick vom Friedhof waren vielen Malern schon sehr dankbare Motive. Der Gänseweiher in der Baslerortstraße, der eigentlich noch zu dem schönen Baslerortbild gehörte, mußte 1913 dem Verkehr weichen. Der Friedhof steht dem gemeinsamen Stadtgraben entlang. Der erste Friedhof mit einer Kapelle lag hinter der evangelischen Stadtkirche. Anlässlich der Kanalisation hat man dorten auch Menschenleichen gefunden. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts muß wohl der Gottesacker vor das Basertor verlegt worden sein. 1577 ist in einer Urkunde die Rede von einem Garten, Kiffelgarten und einem Wiesenstück, die Hofe genannt, vor der Stadt neben dem Hospitalhaus, stößt oben heraus auf den alten Gottesacker, stößt auf das Auer Pfäddchen; aus welcher Urkunde hervorgeht, daß 1577 der Gottesacker vor der Stadt lag, daß ein Teil dessen der „alte“ hieß, also schon eine Erweiterung stattgefunden hatte und daß dorten eine Art Hospital war. 1690 war ein Haug als Einfassung desselben vorhanden. Der Friedhof war in 20 Jahren dreimal umgegraben worden, also zu klein. Die früher auf dem Friedhof hinter der Stadtkirche vorhandene St. Nikolauskapelle war ebenfalls vor die Stadt verlegt worden. Aus dieser Frühzeit stammt wohl auch der Grabstein im Pfingstbaumuseum, der eine betende Frau in der Tracht der damaligen Zeit zeigt.

Auch die Gottesackerkirche vor dem Basertor wurde durch den Brand von 1689 zerstört, wieder aufgebaut, aber, wie es scheint, so notdürftig, daß sie 1711 ein Sturm umwarf. Da aber die Stadt keine Baupflicht anerkannte, so wurde 1712 eine Sammlung in der unteren Landesgegend und in Durlach veranstaltet, deren Ertrag aber nur 138 fl. 12 Kr. abwarf, während der Bau 942 fl. kostete. Dazu gab die Stadt 260 fl. Wachtgeld, welches sie an die Concubine des früheren Spitalpfarrers Buchholz noch zu fordern hatte, so daß noch 544 fl. zu decken blieben, welche unter die Bürgerschaft umgelegt werden sollten. Die Stadt verwahrte sich dagegen und die Angelegenheit zog sich in die Länge. In der Nikolauskapelle wurden auch Leute vom Adel beigelegt. Den Boden der Kapelle decken heute noch in zwei Reihen nebeneinander 10 Grabplatten. Der Text einer Grabplatte lautet: Caroli Christophori Friederici Christori Marchionis Badenensis Hochbergenfis filii naturalis usw. obijt (gestorben) XVI. Julii MDCCXX (1720).

1728 war die Friedhofsmauer so zerfallen, daß man die Ausgrabung der Toten durch Tiere befürchtete. Erst 1730 finden wir eine Verordnung, nach welcher die Stadt die Kirchhofsmauer unterhalten, dafür aber die Kirchenkollekte bestehen sollte. Nach einem Rathhausprotokoll von 1676 durften auf dem Gottesacker Fremde nicht in der Reihe mit hiesigen Einwohnern beerdigt werden und überhaupt nicht ohne Erlaubnis. Nach einer Verordnung von 1808 durften Beerdigungen vom Mai bis August nur vor 7 Uhr morgens und nach 5 Uhr abends stattfinden. 1840 wurde der Friedhof erweitert.

1847 Friedhoffstatuten: § 1 Nach der vom hiesigen Bürgermeisteramt aufgestellten Berechnung steht der alte Morgen Platz des hiesigen Friedhofs, Anlauf, Auffüllung und Einfassung auf 12800 fl. § 2 Familiengruftenplatz (eine alte bad. Ruhe) kostet 100 fl. § 3 Für Anlagen dieser Gruften wird von dem Gemeinderat längs der Mauer des von Wieland erkaufenen Gartens Platz abgegeben. § 4 Umgrabung der Gräber nach 25-30 Jahren.

1863 Samstag, 8. Nov. fand die Einweihung des neu hinzugekommenen Teiles des Friedhofs statt.

Das Bürgermeisteramt Durlach klagt 1835 darüber, daß die Leichenschmause wieder überhand nehmen. Das Oberamt verbietet daher im April 1836 die Leichenschmause.

Ein Leichenbegängnis gestaltete sich im 1900 wie folgt: Der Verstorbene blieb bis zur Zeit der Beerdigung im Hause. Außer der Todesanzeige im „Durlacher Wochenblatt“ sagte auf Wunsch ein Professor das Ableben in Bekanntentreiben an. Eine Viertelstunde vor Abfahrt läutete auf dem Kirchturm eine Glocke. Das war das sog. Zeichen. Dann läutete die Glocke, bis der Leichenzug den Friedhof erreicht hatte. Die Leichenzüge gingen alle durch die Herrenstraße. Für Kinder war ein besonderer Totenwagen vorhanden. Es war eine Hofkutsche und der Sarg wurde in ein Gefäß unter dem Bod des Kutschers geschoben. Auf Wunsch sangen die Schülerinnen der 8. Klasse am Grabe Grablieder.

Am 4. November 1900 wurde der alte Gottesacker geschlossen. Was uns zunächst auf dem alten Friedhof heute noch interessiert, ist das mächtige, kunsthistorische Christuskreuz in der Nähe der Nikolauskapelle. Es stammt aus den 1560er Jahren. Das historische Kunstwerk besteht, ist es an der Zeit, daß es, um es zu erhalten, in einen Raum (Nikolauskapelle) verlegt wird. Weiterhin finden wir das in gotischem Stil gebaltene Denkmal des 2. Bataillons des preuß. Landwehr-Regiments Nr. 16 in Verlohn für die in den Kämpfen der bad. Revolution 1849 gefallenen Kameraden. Ein weiteres Denkmal stand bis 1920 auf dem Grabe des Generalleutnants Freiherrn von Neuenstein das leider beseitigt wurde. Es war aus Eisen, geschmückt mit Gewehrsläufen, Bajonetten, Kranz und Degengriff. v. Neuenstein hatte sich bei der Führung der badischen Truppen 1808 sehr verdient gemacht. Er starb am 15. Februar 1838 70 Jahre alt.

Was den alten Gottesacker für den Besucher von jeher noch interessant machte, sind die alten Grabplatten. Zunächst die Grabplatte des Apothekers und Bürgermeisters Johann Zachmann 1608-1678. Der Text auf der Platte beginnt mit: „Trete herben du neu und lehrbegieriger Wandersmann und betrachte“ usw. Weiter die Platte des Hofrats Klose, markgräflich. Leibarzt 1624-1702, die seines Sohnes. Der Stein des Cameralfrots Carl Justus Gemelings 1660-1738. Die große Inschrift beginnt mit: „In dieser Schlafkammer die frühliche Erwedung zum Leben“ usw. Der Stein der Maria von Bagedorf. Der Stein des Sohnes des Markgrafen Christof und seiner Gattin Katharina Höllischer Wwe. geb. Fuchs. Der Stein des Präsidenten des Hof- und Kirchenrats Baron von Heggall und seiner Gemahlin geb. Köhler von Ravensburg. Die Inschrift beginnt mit: „Wanderer stelle still“. Die interessante Grabplatte der Christiane Scheid † 1751 hat als Inschrift: „So zeigt dieser Leichenstein, daß weder Schönheit oder Tugend, noch seiner Witz und reine Jugend ein Freytrieb vor dem Tode

seyn“. Am Eingang des Friedhofs steht ein imposantes Grabmal auf der Gruft des Ludwig A. F. Freiherrn von Liebenstein (1781-1824), feinerzeit ein bedeutender bad. Politiker. Er war Oberamtmann zu Durlach. Das schöne Grabmal der Regina Herzog geb. Fein († 1741) wurde vor Jahren im Pfingstbaumuseum untergebracht. Noch ein Grabmal an der Südseite der Nikolauskapelle sei erwähnt, das des Durlacher Hofautors Ernst F. Fein, der 1741 starb. Die Inschrift beginnt mit: „Hier liegt der Körper eines ehrlichen Mannes“ usw.

Nun verlegen wir uns in das Jahr 1913, so finden wir noch folgende Gräber. Der älteren Mauer entlang: Strauß 1830 bis 1900, Steinmehle Amstres. 1810-83, Hoffmann Oberstleutnant (eine hagere Gestalt mit geschminkten Wangen und stets einen Zylinder tragend. Er wollte ebener Erde in einem Badsteinhäuschen beigelegt werden.) Neff, Gymnas.-Dir., 1835-84, Morlod, Kronenwirt, 1846-83, Beutenmüller 1842-91, Balfert 1814-87, Schmidt, Fabrikant, 1850-86, Dillenius 1815-85, Dieß 1819-89, Dill L. 1812-87, Schwarz, Notar, 1816-88, Seutter v. Löben 1815-88, v. Löben Jhrh. 1828-89, v. Bose 1859-88, Widert Marie 1869-88, Wacker Amalie 1855-89, Schmidt Familiengrab, Fleischmann, Heidenreich Luise 1817 bis 1891, Zoser 1802-68, Stein Emma 1819-1900, Schmidt Zaner 1808-93 großes Familiengrab, Widert Herm., Renz Heinrich, Reichert Weh.-Rat 1836-96, Dieß Joh. 1825-96, Bechtel Aug. Delan 1824-96, Morlod Leop. 1825-80, Friederich, Morlod L. 1813-79, Eichrodt Bez.-Richter, Fur Wils. Chr., Bürgermeister 1770-1841, Kammerer, Eberle Bal., Bonnet Jean, Gröhner Josefina 1799-1855, Löffel, Förster, Dyrken, Camer, Oberförster, Hildebrandt, Stabsarzt, 1837-98, Schweizer Elise 1824 bis 1898, Wögelin Christofine 1815-87, Schweizer Christof 1769 bis 1849, Unger, Deltter, Genie Major 1827-87, Gruft, Unger Friedrich, Unger, Notar, 1830-84, Unger von Rob. Gen. Major 1828-87, Lichtenberger, Maerdlin 1814-66, Renz A. 1803-66, Koch 1804-67. In den Feldern: Reihner Berta 1845-1892, Steinbrunn Luise 1855-92, Kraß Karol 1823-92, Alfelfig, Blechner, 1813-92, Siegriff Hauptl. 1798-1864, Dilger Au., Ruppberger Friedr., Holmann, Förster, Schmidt Gertrud 1840-1892, Kandler Friedrich, Rittershofer Phil. 1839-92, Geffel R. 1849-92, Bielmann Aug., Prof. 1852-92, Wagner Magdal. 1805-92, Bud Frieda, Häuser Lina 1877-92, Deber Heinrich 1833-92, Dörner, Hauptl., 1801-66, Büchle Karl 1853-93, Hummel Jaf., Uffelmann Karl 1826-93, Bauer Georg, Lindner Wils. 1824-93, Vint Christine 1845-93, Weisinger Bürgermeister 1807-66, Bleidorn Max 1837-93 (Trompeter vom Turmberg), Goldschmidt Fr. Aug. 1847-93, Zeltmann Magdal. 1826-93, Löwer 1830-93, Zeltmann L. 1826-93, Fröschl L. Ute, Pfarrerswitwe, 1854-93, Spangenberg 1874-93, Kandler Karl 1813-87, Birmelin Alb. 1851-93, Liebenstein, Hauptl., 1830-93, Kappler, Ratsdiener, 1820-93, L. Schweizer, C. Seuffert 1840-88, Wagner, Glahner, Ph. Schentel, Ruppberger, Wögelin, Zachmann, Böhringer, Apotheker, Widert, Fabrikant, Bed, Kirchenrat, 1784-1852, S. Kreuzer 1832-83, Joh. Schweizer 1811-83, Waag Gabr. 1769-1854, Lammwirt Beate 1790 bis 1756, Dups 1830-1888, Heß, Accior 1802-86, Süpffe, Effigfabr. 1840-87, Büchle Müller 1821-87, Schentel, Weinberger wirt, 1840-99, Löwer, Blechner, Deltter, Bierbr. 1842-87, Weiß, Pflugwirt, Derrer, Bierbr., 1815-73, Reiffelheim 1836-1888, Unger, Gruft, Familie Wieland, Gruft, Hengst usw.

Schützengesellschaft

Schützengesellschaft Durlach. Am Sonntag, den 23. Oktober soll nun dem diesjährigen Schießbetrieb ein Schlupfheizen in Form eines Schlupfheizens gefolgt werden, zu welchem an alle Mitglieder Einladung ergangen ist.

Bergbau

Bergbau. Am Sonntag, den 23. Oktober soll nun dem diesjährigen Schießbetrieb ein Schlupfheizen in Form eines Schlupfheizens gefolgt werden, zu welchem an alle Mitglieder Einladung ergangen ist.

Verkehrsunfall: Am 13. Oktober 1938 kurz vor 20 Uhr erfolgte Ecke Bach- und ...

Strassenbahnverkehr nach dem Rheinstrand.

Wie das Städtische Bahnamt Karlsruhe bekannt gibt, wird ...

Der Geltungsbereich der Verordnung über Reisepässe von Juden ...

Durlacher Kirchennachrichten

Evangelischer Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis ...

Kath. Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul, Durlach, Bismarck- ...

Methodistengemeinde, Auerstraße 20a. Sonntag vorm. 1/10 ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Freiburger Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst ...

Evang. Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr ...

Evangelische Kirche, Sophienstraße. Sonntag vorm. 7/10 ...

Unsere Sportler haben das Wort

Tsch. Durlach 1846 - Freiburger FC.

Die Turnerschaft Durlach hat am Sonntag den Gauliga-Ver- ...

Auch die Turnerschaft hat am letzten Sonntag in Leuters- ...

Vor dem Spiel der ersten Mannschaft spielt die Jugend in ...

Es herrscht also am Sonntag auf dem Sportplatz an der Grö- ...

Das morgen Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz der Tsch. ...

Freiburger FC: Müller, Danner, Elbers, Weber, Keidel, Fritsch, Hillmann, Weiner, Brudermüller, Beder, Die Mannschaft der Turnerschaft Durlach tritt wie folgt an: ...

Vänderpiel: Ungarn - Deutschland in Budapest. Württembergs Gauliga: ...

Badens Gauliga: Tsch. Freiburg - VfR. Mannheim; Tsch. ...

Gauliga-Verbands Spiele im Fußball Gau Württemberg: ...

Gau Baden: Offenburg - VfR. Mannheim; Waldhof - SC. ...

Gau Bayern: Bayern München - Jahn Regensburg; VfB. ...

Verlauf des Abends wird das eintragsvolle ...

Kundgang. Wörschbach, 15. Okt. Kürzlich fand in unserer Gemeinde ...

Auch Sonntags Frischobstverkauf auf der Straße Der Sonntagsverkehr von Frischobst und Süßfrüchten ...

Unter die Verordnung fallen auch die schon abgeschlossenen, ...

Die Verordnung gilt auch für den Warenverkehr zwischen den ...

Bezirksklasse-Verbands Spiele in Baden

Staffel 1: Seckenheim - Brühl; Feudenheim - Weinheim; ...

Kurpfalz-Rennen bei Hohenheim

Mit dem letzten Meisterschaftslauf um die Deutsche Krastrad- ...

II. Gauoffenes Schwimmen des Karlsruher Turnvereins 1846

Da Mitte dieses Monats mit der Wieder-Eröffnung des um- ...

Das Wetter

Zeitweise aufziehende Winde aus Südwest bis West. Im ...

Fürchterliche Schmerzen und Gliederreißen.

Seht von allen Schmerzen befreit.

Frau Mühlberg, Gärtnergattin, Düsseldorf, Mühlenstraße 23, ...



hatte noch nicht ganz 3 von den großen Gläsern regelmäßig ...

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau ...

Sehen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“. Es ist für ...

Volksgasmasken.

Die Ausgabe der bereits bezahlten W.M., sowie der weitere ...

Samstag nachmittags von 16-17 Uhr der Geschäftsstelle des RW, Ettlingerstraße 4.

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Aus dem Pfinzthal

Dem Dorfe die dorf eigene Schule

In der Vergangenheit konnte die Landschule ihren Aufgaben vielfach nicht voll gerecht werden, weil sie nicht im Eigenwesen des Dorfes wurzelte. Sie war lediglich eine primitivere Form der städtischen Schule, die auf die Belange und Notwendigkeiten des Dorfes kaum Rücksicht nahm. Die Kinder lernten wohl die unersetzlichen Dinge, wie Lesen, Schreiben und Rechnen, aber zum vörläufigen Lebenskreis selbst bestand von der Schule keine Verbindung. Wenn die Verhältnisse tatsächlich an manchen Stellen besser lagen, so rührt dies der persönlichen Einwirkung des Dorfschullehrers, der vielleicht selbst häuslichen Beschäftigung entkam und instinktiv seinem Schulbetrieb ein persönliches Gesicht gab.

Aber auch beim Landvolk selbst genügt die Dorfschule nicht die Forderung, die ihr bei ihrer großen Bedeutung für die Erziehung der Kinder eigentlich gebührt. Wenn es der Geldbeutel irgendwo gestattet, der schickt seine Kinder in die Schule der Stadt. Für das Dorf selbst war diese Entwicklung in mehr als einer Hinsicht verhängnisvoll. Die Flucht von der Landschule bedeutete in den meisten Fällen die Flucht vom Lande überhaupt. Kinder, die jahrelang ihrem eigentlichen Lebenskreis gerade in einem Alter entzogen werden, in dem sie für neue Gedanken besonders aufnahmefähig sind, werden ihm leicht für immer entfremdet. Es sind fast immer gerade die Begabtesten und Talenteden, die von der Dorfschule nicht befreit wurden. So hat die Landschule vielerorts gerade zu einer Art Gegenwirkung unter den Dorfkindern geführt. Bei der hohen Bedeutung des Bauernstandes für das Leben unseres ganzen Volkes brauchen wir aber auch in den künftigen Generationen

auf den Bauernhöfen tüchtige und aufgeschlossene Menschen. Nur sie werden fähig sein, die großen Aufgaben, die auch in Zukunft an das Landvolk gestellt werden, zu erfüllen. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß eine Neuordnung des Landschulwesens erfolgen muß.

Der Reichsnährstand und der NS-Lehrerbund beschäftigen sich bereits seit längerem mit derartigen Planungsarbeiten, die jetzt so weit gediehen sind, daß die Öffentlichkeit in den nächsten Wochen auf großen Kundgebungen, die in jeder Landesbauernschaft veranstaltet werden, mit ihnen bekannt gemacht werden wird. Der Schulgarten wird in Zukunft als vorzügliches Mittel zur Aufrechterhaltung der unmittelbaren Verbindung zwischen Schule und Landarbeit einen weiteren Ausbau erfahren. Dem gleichen Zweck dienen auch Betriebsbesichtigungen, auf denen von Sachkundigen den Kindern der Kampf des Landvolkes um die Selbstständigkeit an Ort und Stelle klargemacht wird. Die Schulbesucher werden ebenfalls mehr als bisher auf die Aufgaben der Landschule als Bildungsstätte zukünftiger Bauern und Bäuerinnen abgestellt werden. Auch die Lehrpläne werden den besonderen Verhältnissen im Dorf angepaßt werden müssen. Bei den Schwierigkeiten, die der Betrieb einer Landschule, in der oft die verschiedensten Altersklassen gleichzeitig im gleichen Raum unterrichtet werden müssen, ist es selbstverständlich, daß der Landschule auch alle modernen Unterrichtsmittel, wie Zeitungen, Filme, Bilder, Rundfunkgeräte, Ausstellungen usw. zur Verfügung stehen müssen. Die Gegenwartsarbeit der Landschule ist in starkem Maße mitverantwortlich für die Tüchtigkeit der nächsten Bauergeneration.

Gottesdienstsanzeiger für das Pfinzthal

Evang. Gottesdienst in Grödingen mit Zählungen. Sonntag, den 16. Oktober 1938. Zählungen: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Grödingen: Vorm. 10 Uhr: Konfirmandeneinführungsgottesdienst, nachm. 1/2 Uhr: Christenlehre und Nachmittagskirche.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grödingen, Gemeindehaus: Riddaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule, abends 1/8 Uhr Predigt und Singstunde. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gesangsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 16. Oktober. 10 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, 13 Uhr: Kindergottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagschule, 2 1/2 Uhr Predigt, Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gesangsstunde.

Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 16. Oktober, 18. S. n. Trin. Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Eröffnung des Konfirmandenunterrichts (Text: 5. Mose 6, 4-7), 10.45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre.

Kath. Kirchengemeinde Grödingen. 19. Sonntag nach Pfingsten, 16. Oktober. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/27 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer hl. Kommunion der Mädchen, 9 Uhr Predigt und Amt, nachher Christenlehre, abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen, Werktagsgottesdienst 7 Uhr, Dienstag und Freitag Schüleringenisse, Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 15. Oktober 1938.

Kad. Staatstheater: „Die Nibelungen“, 20 Uhr.
Stadtheater: „Liebesbriefe aus dem Engadin“.
Markgrafenheater: „Konzert in Tirol“.
Kammerlichspiele: „Fahrendes Volk“.
Colosseum: Varieté.

Stamm: Tanz.

Sonntag, den 16. Oktober 1938.

Kad. Staatstheater: „Der Zigeunerbaron“, 19.30 Uhr.
Stadtheater: „Liebesbriefe aus dem Engadin“.
Markgrafenheater: „Konzert in Tirol“.
Kammerlichspiele: „Fahrendes Volk“.
Colosseum: Varieté.
Stamm: Tanz.

Turnerschaftsplatz: Turnerschaft Durlach — FC Freiburg, 14.30.
BPK-Platz: BK — FC Bujenbach, 3 Uhr.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 16. Oktober: 6.00 Sonntag-Frühsong, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hört zu“, Gmnastik, 8.30 Ewangelische Morgenfeier, 9.00 „Sonntagmorgen ohne Sorgen“, 10.00 „Der Mensch, der Gewalt über sich selbst hat, teilt sie das Schwerkste und Größte“, 10.30 „Tische Reiten“, 11.00 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Kaiserle lernt Anhand, 14.30 „Musik zur Kaffeestunde“, 15.30 Chorgesang, 16.00 Musik zum Sonntagmittag, 18.00 „Dr. Zwiebelkuchen“, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 17. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Die Schilfbürger waren gar wertwürdige Leute, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus beliebigen Opern, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Industri-Schallplatten, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Stuttgarter spielt auf!“, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Stuttgarter spielt auf!“, 21.00 „Wenn die Blätter fallen, schäumt der neue Wein“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Schottische Tanzmusik aus Edinburgh, 22.40 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 18. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 In deutschen Bauernhäusern aus dem Südosten Europas, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Musikalisches Allerlei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Balische Frauen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Lach ein bißel, wein ein bißel!“, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Prinz Eugen von Savoyen“, 21.00 Hand-Johas, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Spinnen auf Herbstfahrt.

Am sonnigen Herbsttage fliegen feine, weiße Fäden durch die Luft, die letzten Erinnerungen des Sommers — Altweibersonnen nennt man sie. Feine Spinnfäden sind es, die der Herbstwind von den Pflanzen losgerissen hat. Man wußte früher nicht recht Bescheid damit, daher versuchte man allerlei Deutungen. Den Kindern erzählte man, daß die Fäden fleißigen Sommerinnen Fortgehegen seien. Nach einem anderen Volksglauben läßt Frau Holle diese Sonnenfäden zur Erde fliegen. Auch Marienfäden nennt man die Altweibersonnen, und manche Sage weiß von ihnen zu berichten. Ein Mädchen soll in den Mond weisend worden sein, weil es am Sonntag spinn. Seine Spinnfäden sind es, die dann zur Herbstzeit zur Erde niederfliegen. Noch manch rührende Erzählung behandelt dasselbe Thema. An die fleißigen Spinnen aber, die wirklich Weben, denkt man nicht. Sene benutzen das Gespinnst zur Wanderschiffahrt. Sie sehen sich darauf fest und lassen sich vom Winde weitertreiben. Wollen sie sich aber zur Erde niederlassen, so nickeln sie den Faden um den Fuß und sinken immer tiefer. Anten angelangt, heißt die Spinne den Faden vom Fuß ab und das Gespinnst fliegt als Altweibersonnen in die Lüfte.

Harmonie, kann man vom Kirchweihfest im wahrsten Sinne des Wortes sprechen.

Nach den Bauernregeln ist der Gallus-Tag (16. Oktober) immer noch ein bedeutsamer Tag für die Landwirtschaft. Am Gallustag soll die Ernte der letzten Feldfrüchte, der Karrieffeln, der Rüben und des Krautes, beendet sein. Am Gallustag soll es regnen, denn sonst ist ein trodenes Frühjahr zu erwarten. „Regnet es an St. Gallus nicht, es dem nächsten Frühjahr auch an Regen gebracht.“ — „Tritt St. Gallus trocken auf, folgt ein nasser Sommer drauf.“ Ein bekannter Bauernreim lautet: „Zu St. Gall' lag die Kuh im Stall!“ Dieser Spruch weist darauf hin, daß um diese Zeit das Vieh nicht mehr auf die Weide getrieben werden kann. Andere Bauernregeln belagen: „Lach an St. Gallen den Apfel in den Sad fallen.“ — „Auf St. Gallen muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas hinein.“

Weinlese in Berghausen.

Berghausen, 15. Okt. Nachdem die Trauben in unseren Rebgebieten in den letzten Tagen noch gut nachgereift sind und die Früheren bereits eingeholt sind, wird die Hauptlese nunmehr am kommenden Dienstag stattfinden. Wenn auch in Bezug auf Qualität und Quantität das Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht wird, so können wir doch mit dem zu erwartenden Ertrag halbwegs zufrieden sein. An den Weinbauern liegt es nun, die schwierige Behandlung des Weins der diesjährigen Ernte sorgfältig durchzuführen. In mehreren Hinweisen haben wir den Weinbauern in den letzten Ausgaben unserer Zeitung verschiedene wertvolle Hinweise von ersten Fachkräften, die genau mündlich beim Weinbauinstitut auf dem Augustenberg erteilt werden.

Unsere Jubilare.

Berghausen, 15. Okt. Unser Mitbürger Josef Löffel kann huet Samstag seinen 71. Geburtstag feiern. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche für einen weiteren ungetrübten Lebensabend.

Filmabend.

Berghausen, 15. Okt. Der nächste Filmabend in unserem Ort durch die NS-Gauleitung findet am 9. November statt. Im Verlauf des Abends wird das eindrucksvolle Filmwerk, das mit größtem Beifall über die deutschen Lichtspielbühnen ging, „Der Rattenfänger“ zur Vorführung kommen. Schon heute weisen wir auf dieses Monumentalbildwerk die große Zahl der hiesigen Filmfreunde hin.

Rundgang.

Wöschbach, 15. Okt. Kürzlich fand in unserer Gemeinde durch den Kreisbauwart eine Rundbesichtigung statt, die bei den hiesigen Bauern und Landwirten großes Interesse begegnete, wurden ihnen doch im Laufe dieses Rundganges anhand von praktischen Beispielen viele Winke auf den Weg gegeben. Die anschließende Versammlung brachte dann einen interessanten Vortrag über wichtige Arbeiten und Maßnahmen zur jetzigen Herbstzeit, der mit der Mahnung schloß, nicht auf den Vorbeeren auszurufen, sondern das Gelingen einer neuen Ernte schon jetzt wieder durch gründliche Boden- und Baupflege zu sichern. Ortsgruppenleiter Ziegler fand für die Ausführungen, die wichtige Winke enthielten, namens der Gemeinde an den Redner herzliche Danksprüche und ersuchte die Anwesenden, ihre besten Kräfte nunmehr für die kommende Arbeit einzusetzen.

Auch Sonntags Frischobstverkauf auf der Straße

Der Sonntagsverkehr von Frischobst und Süßrüben war bisher nur für die offenen Verkaufsstellen einseitig geregelt, während das ambulante Gewerbe innerhalb des Reiches verschieden behandelt wurde. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt in einem Erlass auch für das ambulante Gewerbe den Obstverkauf an den Sonntagen erleichtert. In seinem Erlass führt der Minister aus, daß es nicht angebracht ist, die Abgabe von Frischobst angesichts seiner leichten Verderblichkeit unnötig zu erschweren. Bei der Zulassung von Ausnahmen für den Sonntagsverkauf soll künftig auch das ambulante Gewerbe nach den Richtlinien für die offenen Verkaufsstellen behandelt werden. Danach ist der Frischobstverkauf an Sonn- und Feiertagen während des ganzen Jahres für die Dauer von zwei Stunden allgemein zugelassen. Außerdem kann in Gegenden, die an Sonn- und Feiertagen besonders starken Fremdenverkehr aufweisen, an 26 Sonntagen Feiertagen im Jahre der Verkauf sogar für die Dauer von fünf Stunden zugelassen werden.

Unter der Verordnung fallen auch die schon abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Rechtsgeschäfte über Waren, die durch das Verbot betroffen werden. Lediglich in den Fällen, in denen eine Unbedenklichkeitsbescheinigung schon erteilt ist, bedarf es einer Ausnahmegenehmigung nicht mehr.

Die Verordnung gilt auch für den Warenverkehr zwischen den federenddeutschen Gebieten und dem Lande Österreich. Zuhilfenahme sind unter die Strafbestimmungen der Verordnung über den Warenverkehr gestellt.

Zur ersten öffentlichen WSW-Sammlung

Am Sonntag hat die Deutsche Arbeitsfront die erste öffentliche Sammlung für das Winterhilfswerk durchzuführen. In alle Waffenden Volksgenossen im Betrieb, im Handel und im Gewerbe des Hauses Baden richte ich die Bitte, das Winterhilfswerk durch eine Spende so zu fördern, wie es der Führer anlässlich der Eröffnung des Winterhilfswerkes in Berlin ausgedrückt hat.

Die Betreuung der Volksgenossen aus der Ostmark sowie der in das Reich heimgekehrten Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Sudetenland zeigt, daß das Winterhilfswerk weit über den bisherigen Rahmen hinausgehende Verpflichtungen übernehmen muß, die es jedoch nur erfüllen kann, wenn unser Volk in allen seinen Teilen der Parole des Führers Folge leistet.

Am 15. und 16. Oktober werden Betriebsführer und Walter der WSW unter dem Motto: „Schaffende sammeln — Schaffende geben“ auch zur Spende auffordern. Helft ihnen und demüßt eure Spende nach der Größe unserer Zeit. Heil Dr. K. Roth, Gauobmann der WSW.

Strajensammlung im Pfinzthal.

Grödingen, 15. Okt. Hier und in den anderen Orten des Pfinztales wird heute Samstag und morgen Sonntag die erste Strajensammlung dieses Winterhalbjahres durchgeführt. An alle Einwohner ergeht die Bitte, sich noch mehr als bisher der Dankes- und Helferspflicht gegenüber den notleidenden Volksgenossen aus dem Reich bewußt zu sein und nach besten Kräften zu spenden. Wir dürfen gewiß sein, daß mit einem ausgezeichneten Sammelergebnis das Pfinzthal dem Führer, den Dank für die großen Verdienste abstatet.

Der Betriebsport machiert

Grödingen, 15. Okt. Der Betriebsport hat auch in Grödingen großen Erfolg gehabt und hat eine ansehnliche Höhe erreicht, was daraus hervorgeht, daß die Betriebsmannschaft der Chem. Fabrik Betunia von hier mit 548 Punkten (300, 100 und 50 je Sportart) der starke Konkurrenz den ersten Platz in der Betriebsklasse 1 belegen konnte.

Kirchweih in Berghausen und Wöschbach.

Berghausen, 15. Okt. Morgen Sonntag wird als Ausklang der Kirchweihfeier im Pfinzthal in altergebrachter Weise in unserem Ort und in Nachbardorf Wöschbach die Kirchweih gefeiert werden. Ursprünglich ein rein kirchliches Fest, mit dem sich das kirchliche Erntedankfest in Verbindung stand, ist es im Laufe der Zeiten zu einem Volksfest mit bodenständigem Brauchtum geworden. Kuchen, süßer Most und süßer Wein bilden auch hier das Genießerische des Tages. Die Wagen mit dem „Neuen Geigen“, sind mit Blumen reich geschmückt, bereits im Laufe der letzten Tage angezogen. Und wenn sich dann auf das bunte Getöse der Abend leut, dann geht es zum frohen Kirchweihfest. Wenn diese Kirchweih auch viel von dem alten Glanz verloren hat, einen Rang hat sie behalten, den des Aufwandes. Schon am gestrigen Freitag sah bei den Bäderorten unseres Ortes und in Wöschbach ein großer Andrang ein, der heute Samstag nachmittag seinen Höhepunkt erreichen wird, denn ein guter Kirchweihfest ist an diesem Tage eigentlich das Still im Haus, das nicht fehlen darf. — Und wenn dann die letzten Feiertage dieses Tages verlaufen sind, dann geht es mit Kirchweih zum Spätherbst zu, der uns viele Freude, nebelreiche Tage bringen und jenes Glanzes entbehren wird, den zur Zeit der goldene Herbst uns spendet. Darum soll auch in Berghausen und Wöschbach die morgige Kirchweih noch einmal ein Tag sein der tiefen Freude aber auch des Dankes für den reichen Segen des Jahres. Erst wenn beides vereint ist zu glücklicher

Behal Cure Heimatzeitung „Das Durlacher Tagesblatt“ — „Pfinzthaler Volks“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 63, Fernsp. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Raabert; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. R. IX, 3752. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN

aus dem Pfinzthal

Dickrüben

zirka 50 Zentner zu verkaufen. Grödingen, Schillerstraße 9

Einstellschwein

zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Gebraucht. Bett

zu verkaufen. Zu erfragen Zwandrei Hafner. Eine dunkelgrüne Weste verloren. Abzugeben Grödingen, Löwenstraße 4

Zimmer u. Küche

zu vermieten. Daselbst 1 Schreibstisch, 1 Küchenschrank und ein Stühl zu verkaufen. Grödingen, Bahnhofsstraße 7

Kachelherd

und 2 angebaute Kachelöfen sofort zu verkaufen. Karl Hoffmann, Edelmänner 7

Dickrüben

zu verkaufen. Grödingen, Kellerstraße 30

